

## Heine, Heinrich: XxVIII (1827)

1 Der bleiche, herbstliche Halbmond  
2 Lugt aus den Wolken heraus;  
3 Ganz einsam liegt auf dem Kirchhof'  
4 Das stille Pfarrerhaus.

5 Die Mutter liest in der Bibel,  
6 Der Sohn, der starret in's Licht,  
7 Schlaftrunken dehnt sich die ält're,  
8 Die jüngere Tochter spricht:

9 Ach Gott! wie Einem die Tage  
10 Langweilig hier vergeh'n;  
11 Nur wenn sie Einen begraben,  
12 Bekommen wir etwas zu sehn.

13 Die Mutter spricht zwischen dem Lesen:  
14 Du irrst, es starben nur Vier,  
15 Seit man deinen Vater begraben,  
16 Dort an der Kirchhofsthür'.

17 Die ält're Tochter gähnet:  
18 Ich will nicht verhungern bei Euch,  
19 Ich gehe morgen zum Grafen,  
20 Und der ist verliebt und reich.

21 Der Sohn bricht aus in Lachen:  
22 Drei Jäger zechen im Stern,  
23 Die machen Gold und lehren  
24 Mir das Geheimniß gern.

25 Die Mutter wirft ihm die Bibel  
26 In's mag're Gesicht hinein:  
27 So willst du, Gottverfluchter,

28 Ein Straßenräuber seyn!

29 Sie hören pochen an's Fenster,  
30 Und sehn eine winkende Hand;  
31 Der todte Vater steht draußen  
32 Im schwarzen Pred'gergewand.

(Textopus: XxVIII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10471>)